

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 72 (1946)  
**Heft:** 21

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Fiskalische Gründlichkeit?

Der Fiskus ist einmal ein Ding,  
wo gar viel Böses hängt und hing.  
So läßt sich eben nicht bestreiten,  
wer viel verdient, hat Schwierigkeiten.

Nun wagst du, Bürger, ein paar Schritte,  
und willst nach guter Schweizersitte  
mal recht vergnüglich, tüchtig jassen  
und all dein gutes Geld verprassen ...  
O weh, das «Berner Auge» wacht  
und geht und schnüffelt und gibt acht,  
und horchet noch mit scharfen Ohren,  
und zählt das Geld, das du verloren,  
weil dieses schließlich nur kann wandern  
von einer Tasche zu der andern,  
und zwar nicht selten gar in Masse  
in eine schöne Jasse-Kasse.

Aus diesem Grunde kann man lesen,  
weil irgendwo doch was gewesen:

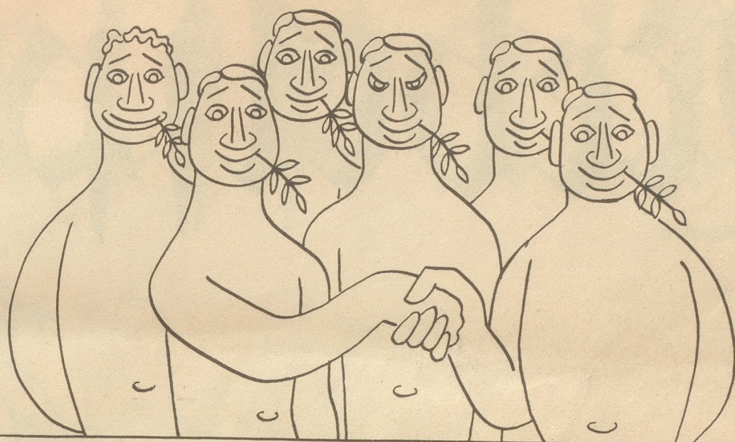
«Eine ‚Jasskasse‘ gilt nicht als Vereinigung im Sinne von Art. 1, Abs. 1, lit. c Vfg la. Jedes ihrer Mitglieder hat seinen ideellen Anteil am Vermögen der Kasse sowie an dessen Ertrag zu versteuern und kann vom Kanton die Verrechnung der seine Ertragsquote belastenden Verrechnungssteuer beanspruchen.

ESIV, 21. 9. 1945. B 9, nicht publ.»

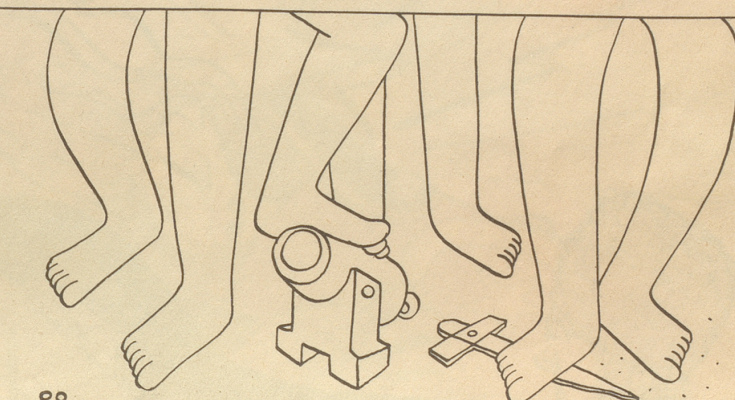
So erschienen im Buche: «Die Praxis der Bundessteuern, II. Teil: Stempelabgaben (einschließlich Couponsteuer), Quellenwehrsteuer und Verrechnungssteuer, vom Vizedirektor der Eidgen. Steuerverwaltung in Bern, Nachtrag 2, 1946.»

Gebührt dem Fiskus hier die Ehr?  
Und setzt ein Bürger sich zur Wehr  
weil jener gründlich und gescheit?  
Vergebens wohl in dieser Zeit!

H. R.

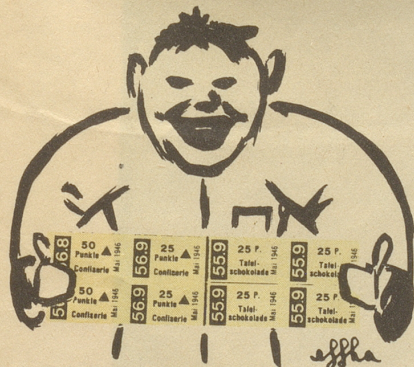


Laut «Bund» garantiert Mr. Knapp, Präsident der «Amerik. Vereinigung für Sonnenbäder», den Weltfrieden durch Nacktkultur. Er führt aus: «Nur wenn alle Menschen die Nacktkultur pflegten und Esperanto redeten, würde es möglich sein, alle Differenzen zu begraben; Kriegführen sei zwischen Menschen, die sich weigerten, eine Uniform anzuziehen, praktisch ausgeschlossen.»



JOSP

## Entwurf zu einem Fresko für das neue UNO-Gebäude



### Für Markensammler

8er Block gegen andere Stücke zu verkaufen

### «Gerüchertes»

555

Gottfr. Seumes Vers, vom Volksmund in einen Zweizeiler umgewandelt: «Wo man singt, da lass dich ruhig nieder; böse Menschen haben keine Lieder», parodierte 1850 David Kalisch im humoristisch-satirischen Volkskalender des Kladderadatsch wie folgt: «Wo man raucht, da kannst du ruhig harren, Böse Menschen haben nie Zigarren!» Beide Verse sind also nicht von Wilhelm Busch, wie manchmal behauptet wird. Der oft geschmähte «Gardinenverräucherer» ein Ausbund der Bravheit! Was sagt ihr dazu, ihr vielgeliebten Hausfrauen? Leistet räumig Abbitte, denn der Raucher guter Zigarren ist auch Liebhaber schöner Teppiche, natürlich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

## Anekdoten von Mark Twain

In einem Vortrag sagte er:  
«Wenn ihr einen verhungerten Hund aufnehmt und ihm auf die Beine helft, dann wird er euch nicht beißen. Und dies dürfte der wesentliche Unterschied zwischen Hund und Mensch sein.»

Mark Twain schlenderte durch einen Park. Ein kleines Mädchen kam auf ihn zu und fragte, ob es nicht mit ihm gehen dürfe. Mark Twain fühlte sich sehr geschmeichelt, erzählte ihm eine Stunde lang seine schönsten Geschichten, gab ihm dann einen Nickel und sagte: «Jetzt geh nach Hause und wenn du groß bist, kannst du deinen Bekannten erzählen, daß du mit Mark Twain spazieren gegangen bist.»

### St. Gallen Treff

1 Minute vom Hauptbahnhof

vorzüglich im Speise-Rest.

### zur Kaufleuten

Merkurstrasse 1 Tel. 2 87 20  
Für Vereine und Gesellschaften  
Säle für 30 bis 180 Personen.  
Cl. Hanimann

«Mark Twain!» wiederholt das Mädchen und bricht in Tränen aus. «Und ich dachte, Sie seien Buffalo Bill!»

Ein Bankier», sagte er, «ist wie ein Mann, der dir einen Regenschirm leiht, wenn die Sonne scheint, und ihn zurück verlangt, sobald es anfängt zu regnen.»  
Mitgeteilt von N. O. Scarpi.



MONTRES ROLEX S.A., GENÈVE